

# Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 99.

Abonnements-Bedingnisse:

Ganzjährig: Für Laibach fl. 4.— Mit Post fl. 5.—  
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50  
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25  
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag, den 8. Juli.

Insertions-Preise:  
Einspaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen  
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.  
Redaction, Administration u. Expedition:  
Herrengasse Nr. 12.

1882.

## Ein zeitgemäßes Mundschreiben.

Bekanntlich entsprechen die Gemeinden in Krain so manchen ihrer Verpflichtungen, namentlich jenen der Armenversorgung, der sanitären, polizeilichen und sonstigen gemeinnützigen Vorkehrungen entweder gar nicht oder nur sehr mangelhaft, und zwar aus dem Grunde, weil ihnen die hierzu erforderlichen Geldmittel fehlen. Andererseits hat man oft Gelegenheit, die Wahrnehmung zu machen, daß Beiträge für kirchliche Zwecke in einem das wirkliche Bedürfnis und die Leistungsfähigkeit der Gemeinden weit übersteigenden Maße durch übergroßen religiösen Eifer der Geistlichkeit oder durch die Prahlucht einzelner Kirchenpropste und Dorfmagnaten armen Gemeinden aufgebürdet werden, unter deren Last die ohnehin durch öffentliche Abgaben stark in Anspruch genommenen Grundsteuerträger seit einer Reihe von Jahren zu leiden haben. Hierbei ist noch der weitere Umstand zu erwägen, daß derartige Belastungen sehr häufig mit Umgehung der nach dem Gesetze vorgeschriebenen Verhandlungen zu Stande kommen, daher sie oft nachträglich zu Streitigkeiten und sonstigen Complicationen Anlaß geben.

Es war daher gewiß sehr zweckmäßig, daß der krainische Landesausschuß mit seinem Circular vom 21. Mai 1882, Z. 1655, eine Belehrung an die Landgemeinden erließ, welche in weitesten Kreisen

gekannt und befolgt zu werden verdient. Wir lassen sie in ihrem vollen Wortlaute folgen:

„Der Landesausschuß hat vielfach die Wahrnehmung gemacht, daß einzelne wichtige Bestimmungen des Gesetzes vom 20. Juli 1863, L.-G. Nr. 12, betreffend die Bestreitung der Kosten zur Herstellung und Erhaltung der katholischen Kirchen und Pfründengebäude, dann zur Beschaffung der Kirchenerfordernisse theils gar nicht, theils nur mangelhaft eingehalten werden, weshalb er sich in dieser Richtung zu nachfolgenden Erinnerungen an die Gemeindevorstände veranlaßt sieht:

Zunächst ist genau zu beachten, daß unter dieses Gesetz, wie schon der angeführte Titel lehrt, nicht nur Neu- und Umbauten und größere Reparaturen der Kirchen und Pfründengebäude, sondern auch die Anschaffung von Kirchenerfordernissen, wie z. B. der Glocken, der Paramente, der Einrichtung u. s. w., fallen.

So oft nun aus diesen Anlässen ein Betrag von der Gemeinde beansprucht wird, hat die Verwaltung des Kirchen- oder Pfründenvermögens im Wege des Ordinariates um Einleitung einer Concurrenzverhandlung anzufuchen, welche von der k. k. Bezirkshauptmannschaft durchzuführen und nach Maßgabe des Ergebnisses der Verhandlung zu erledigen ist. Nur eine solche rechtskräftige Concurrenzverhandlungserledigung kann die Grundlage zur

weiteren richtigen Bemessung der Kosten bilden, die eine Gemeinde zu einem der angedeuteten Zwecke aufzubringen hat.

Der oft beliebte Vorgang, daß, wenn es sich z. B. um Vornahme einer Reparatur am Pfarrhofe, um den Ankauf neuer Glocken oder dergleichen handelt, hierüber mit Umgehung der vorgeschriebenen Concurrenzverhandlung einfach vom Gemeindeausschusse oder wohl gar vom Gemeindevorstande beschloffen wird, ist daher vollkommen unstatthaft und hat in der Zukunft entschieden zu unterbleiben.

Die Gemeindevorstände werden umso nachdrücklicher angewiesen, in allen Fällen, wo nach dem Vorausgeschickten eine Concurrenzverhandlung stattzufinden hat, auf deren Einleitung zu bestehen und hintanzuhalten, daß die hier in Rede stehenden Bauten und Anschaffungen lediglich vom Ausschusse beschloffen werden, da der Landesausschuß künftig bemüht wäre, dieselben für eine Außerachtlassung in dieser Beziehung zur Verantwortung zu ziehen und zugleich die nachträgliche Durchführung der Concurrenzverhandlung zu veranlassen. Insbesondere wäre der Landesausschuß weiters nicht in der Lage, behufs Deckung der Kosten für Bauten oder Reparaturen von Kirchen oder Pfründengebäuden oder für Beschaffung von Kirchenerfordernissen, die unter Nichtbeachtung der Anordnungen des Kirchenbaugesetzes vorgenommen wurden, vor Beseitigung der

## Feuilleton.

### Laibacher Bilderbogen.

Es ist immer schön, wenn sich der moderne Mensch ein Stückchen Romantik bewahrt und diesem Drange Denkmäler errichtet. Gibt es für ihn etwas Herrlicheres als eine wohlerhaltene Ruine? Da bröckelt sich ein Stein ab um den anderen, man sieht und hört förmlich, wie gesund knirschend der Zahn der Zeit arbeitet. Hier, dort widersteht noch ein Block — endlich kollert auch er in die Tiefe. Und wie schön nimmt sich erst die Illustration zu dem Dichterworte aus: „Neues Leben blüht aus den Ruinen!“ Immer fastiger wächst das Gras im Communalloch — Vergebung! — im einstigen Burggraben, aus allen Ritzen und Spalten des Gemäuers spinnt das Grün heraus. Da redt ein hoffnungsvolles Kirschhäumchen seine Nester heraus, dort auch. Wie mag der Kirschkern wohl hinab gelangt sein? — Wie lange noch und Sperlinge nisten dort im Hollunder. Einsam ruht der Burghof; mächtige Quadern verträumen im Grase die Langweile, welche melancholisch herabsieht von einem Holzverschlag, der die eingestürzte Wand im ersten Stockwerke nothdürftig ersetzt. — Da belebt sich der Raum, das Gebäude baut sich aufs Neue in seiner alten Gestalt: wo ist der Erker, wo die Kemenate, wo bin ich? Da sind die Burgfräulein. Gott grüß Euch! — Ei, das sind

ja Kellnerinnen, bei meiner Ehre! Das Wappenschild zeigt eine Schnalle, die Devise lautet: „Hier schenkt man einen Guten!“ Heiliger Sancho Panza... das ist ja ein Gasthaus gewesen! Und hier steht die profaisch nüchterne Tafel: Bauplatz! Aber die Täuschung ist wirklich phänomenal! Man muß der Gesellschaft, die über dieses Denkmal verfügt, den Dank aller zart besaiteten Gemüther aussprechen für solche romantische Effecte; wie anmuthig weiß sie die Schutthalde künstlich herzustellen, und doch so naturgetreu, daß der Beschauer in süßer Täuschung schwelgt. — Wer kauft künstliche Ruinen?

Doch Wanderer ziehe weiter! Abraham a Sancta Clara hat Recht! Du bist im Lande der Wunder, „Es ist etwas faul im Staate“, meinte der Bauer Maß und grübelte nach, wo es stecken mag; und die franke Magenbäuerin meinte dasselbe und fuhr in's Krankenhaus. Der vielerfahrene Medicus empfängt sie. „Die Wurzel allen Uebels steckt in Euch, Ihr habt einen Kopf zu viel, bei meiner Ehre!“ spricht er zum Weibe. „Wer hat Euch denn curirt?“ „Dr. Eisenbart!“ wimmerte die Bäuerin. — Dr. Eisenbart wird nun befragt, warum er nicht genau nach seiner Art (Strophe 3) verfahren sei. Da stellte sich denn heraus, daß der berühmte Mann, seitdem er Rathsherr einer werdenden Weltstadt geworden... auch politische Medicin betriebe. Um große Heilreformen zu Wege zu bringen, habe er bei den letzten Gemeinderathswahlen so viel Wählerköpfe im

Kopfe gehabt, daß es ihm auf einen Rindskopf in utero nicht mehr ankam. — Das Weib genas vom Aas! — Glückliches Volk, hast doch eine kerngesunde Natur. So viele Heilande pfuschen an Dir herum und Du bleibst doch gesund, bist nicht umzubringen trotz aller Eisenbarte! Dauere aus!

Ach, da winkt verlockend ein mächtiger dreifarbigiger Flaggenstock zum Glückshafen. Wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen; und so schleppen sie denn zusammen ehrwürdigen Hausrath, Ueberbleibsel, welche die 27 kr.-Muth auf dem Strande der Behaglichkeit zurückgelassen, Korallenschnüre aus Masse, Perlen aus Glas, goldene Uhren — aus Messing; als höchster Preis aber winkt ein Paar Lämmlein, das schönste von allen den Opfern, welche aus Frömmigkeit auf den Altar des neugebackenen Gözen „Narob“ niedergelegt wurden, damit ein Tempel dafür erbaut werden könne dem Gotte. Die Korybantenpriester des Gottes machen einen Höllenlärm, aber gering ist der Erlös aus den Opfergaben. Ach ihr Lämmlein, so sanft blickt ihr in die Welt hinein und freut Euch der ungewohnten Reinlichkeit; manch' begehrender Blick haftet auf Euren blendend weißen Bließ — aber ihr müßt wieder heim in Euer Ställchen. Keiner darf Euch als Gewinner nach Hause nehmen. Man durfte Euch gar nicht als Gewinnst hinausgeben, denn brummt ein jugendlicher Korybant: „Es sind so wenig Lofe abgenommen worden, daß wir nicht auf die Kosten

unterlaufenen Mängel irgend welche Umlage zu bewilligen; hieraus sich etwa ergebende Verzögerungen oder finanzielle Nachteile hätten sich die betreffenden Gemeinden dann nur selbst zuzuschreiben."

### Gegen den Deutschen Schulverein.

In der am 30. Juni l. J. stattgefundenen Sitzung des steiermärkischen Landtages ergriff der Abgeordnete Dr. Radey das Wort zu einer an den Statthalter Freiherrn v. Kübeck gerichteten Interpellation nachstehenden Inhaltes: „Der Deutsche Schulverein greift bei Vertheidigung des Deutschthums in die Rechtsphäre anderer Nationalitäten ein. Die vom Deutschen Schulvereine in den letzten Jahren im slovenischen Theile des Landes entwickelte Thätigkeit verlegt vielfach die nationalen Grenzlinien und ist nicht Wahrung der eigenen Nationalität, sondern die Germanisirung der Slovenen. (Oho!) Nach dem Berichte des Deutschen Schulvereines wurde in Ratsch für 1000 fl. ein Gebäude für ein deutsches Schulhaus angekauft, in Süßenberg, wo drei Viertel der Schulkinder bloß slovenisch sprechen, wurde erwirkt, daß der Unterricht ausschließlich deutsch gehalten werde. (Mufe: Bravo!) In der rein slovenischen Gemeinde Unter-St. Kunigund geschieht dasselbe. Lehrer an slovenischen Schulen erhalten sogenannte Ehrengaben für ihre Verdienste um die Germanisirung. Die Schulgemeinden werden durch momentane Subventionen verleitet, ihre Kinder germanisiren zu lassen, und kommen zu spät zur Einsicht, daß sie damit die naturgemäße geistige Entwicklung ihrer Kinder preisgegeben haben. (Große Heiterkeit.) Der Lehrplan für Volksschulen ist genau bestimmt, die Leitung und Aufsicht steht den Bezirksschulrathen und dem Landesschulrath zu. Kein anderer Factor darf auf die Volksschule einen Einfluß üben. Wenn der Deutsche Schulverein slovenische Schulen mit Geldmitteln unterstützen will, so sollen dieselben in den Ortsschulfond fließen. Geseßlich ist der Landesschulrath allein berufen, Lehrer der Volksschulen zu belohnen. Der Deutsche Schulverein darf Lehrer mit keinen Ehrengaben beschenken, weil er sie damit zum Ungehorsam und zu Geseßwidrigkeiten verleitet. (Oho!) Der Verein demoralisirt das Volk und corrumpt die Lehrer. (Stürmischer Widerspruch.)

kämen!" O ihr zarten, tiefsinnigewählten Sinnbilder des Volkes, das auch von seinen Hirten — auf fremde Weiden geführt wird — um dann geschoren zu werden. . . Ober-Laibach — wie weit steht Du hinter Laibach zurück! Höre, sieh und staune!

Doch Götzenpriester waren nie verlegen. Welch' Wunder begibt sich, ist der Gott so groß oder waren die Lämmlein nur verwandelte Menschen, die ihre frühere Gestalt wieder annehmen? Denn sieh', das reiche Bließ, es verwandelt sich in prunkende Kleider und der verschwimmende Blick des Auges, er belebt sich mit berausendem Feuer und zwei Frauengestalten im schleppenden Gewande, sie gehen von Haus zu Haus — und sammeln Guldenkräutlein für den schwachen Gott! — Ach die Lämmlein gehen auch da wieder auf fremde Wiesen und rupfen am Baum und an den Früchtenhecken des Nachbarn!

Hereinspaziert, meine Herren, hereinspaziert! „Bergkroaten! Bergkroaten! Noch nie dagewesen!“ Das Rad der Weltgeschichte mit Dampftrieb. Schauerkomödie in etlichen Handlungen, Bildern und Blamagen. So ruft ein stämmiger Mann, der die harmonische Mitte zwischen Brauer und Fleischer mit vollendeter Eleganz einhält. Ich habe ihn nur stark im Verbauchte, daß er eine antike Theatermaske gefunden und sich vor das eigene Gesicht gesteckt hat. Zu mächtig ist nämlich der Schallerger, der, beschattet vom dünnen Barte, das wohlgenährte Antlitz belebt.

Wir folgen der Einladung des Directors und reiten in sein Marionettentheater. Aufgeführt wird

Die Kundgebungen und Aufrufe dieses Vereines schlagen einen besonders herausfordernden, fast kriegerischen Ton an und sind geeignet, die Gemüther zu erregen und den Nationalitätenhader zu schüren. Ich stelle an den Herrn Statthalter die Anfrage: „Ist der Regierung die Thätigkeit des Deutschen Schulvereines im steirischen Unterlande in der angegebenen Richtung bekannt; hält dieselbe diese Art der Vereinsthätigkeit mit den Staatsgrundgesetzen und dem geseßlich normirten Lehrplane für Volksschulen in Steiermark für vereinbarlich und, falls Letzteres nicht, welche Vorkehrungen gedenkt dieselbe dagegen zu treffen?“ Unterschrieben ist die Interpellation von den Abgeordneten Radey, Kufobec, Flucher, Dr. Dominkus, Schuß, Herman und Zolgar.

Wir werden nicht säumen, seinerzeit die Antwort des Statthalters mitzutheilen.

### Politische Wochenübersicht.

Unter Vorsitz des Kaisers fand am 30. v. M. in Wien ein gemeinsamer Ministerrath statt. Gegenstand der Berathung war die neue Armee-Organisation; aus den bisherigen 80 Infanterieregimentern mit je 5 Bataillonen sollen 102 Regimente mit je 4 Bataillonen gebildet werden.

Das am 2. d. ausgegebene Reichsgeseßblatt veröffentlicht die zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien abgeschlossenen Staatsverträge, nämlich: den Handelsvertrag, die Schifffahrts-Convention, das Viehseuchen-Uebereinkommen, die Consular-Convention, den Rechtshilfe-Vertrag, den Staatsvertrag wegen Behandlung der Verlassenschaften, Bestellung von Vormundschaften und wegen Mittheilung von Civilstands-Acten, endlich den Auslieferungsb-Vertrag.

Der Reichsrath soll neuesten Nachrichten zufolge in der ersten Hälfte' des November und die übrigen Landtage sollen am 7. September einberufen werden.

In Militärkreisen verlautet, daß der Kriegsminister mit dem in der letzten außerordentlichen Delegations-Session bewilligten Pacifications-Credite von 217 Millionen nicht bloß bis October das Auslangen finden, sondern auch, falls nicht neuerliche Complicationen im Occupations-

„Die glorreiche Revolution von Kufuksheim“. — Der erste Act: „Die Gemeindestube von Kufuksheim und die neuen Consuln“ war schon vorüber. Es soll da gehapert haben, und die Schnüre, an denen der Director zog, hatten Knötchen. Auch die Sprechmaschinen waren nicht gut eingölt, und soll namentlich dem zweiten Consul die Fortuna nicht besonders hold gewesen sein. Der zweite Act: „Das Siegesfest“ begann. Dießmal klappte es aber trefflich. Welch' ein Leben. An langen Tafeln saßen die Figürchen, aßen, tranken und sprachen. Die schmetternden Töne des Orchesters entschädigen für die unverständlichen Worte, und der Director hat in der zuvorkommendsten Weise uns das Textbuch zur Verfügung gestellt, so daß wir uns hinterher an den Reden erbauen könnten. Etwas abgebraucht, aber noch immer effectvoll wirkte der elektrische Funke. Telegramm jagt Telegramm; selbst von Franz Josefsland kommen Jubelrufe über den Sieg der Parteigenossen des Consuls; ein Siebmacher auf einer Südseeinsel telegraphirt einen Freudensprung. Das ging Alles am Schnürchen. Der Mann ist zum Regisseur der Hoftheater geboren; wie reblich er sich abmüht, die Schweißtropfen perlen auf der gedankengefurchten Stirne. Jetzt sprengt gar Pegasus heran; hinter seinen Flügeln hocht eine Gestalt im schwarzen Talare; eine tricolore Schärpe ziert die Schweißtrübe des Hippogryph; blau-weiß-roth schimmern die Federn. Da hebt der Sänger des himmlischen Friedens zu singen an und die Figürchen klatschen, wie er

Gebiete eintreten, für die restlichen Monate des Jahres voraussichtlich keinen weiteren Anspruch an die Delegationen stellen werde.

Die in Bosnien vorgenommene Rekrutierung hat nach Meldung der „Budap. Corr.“ in allen Theilen des Landes ohne jedwedes Widerstreben stattgefunden und ein überaus günstiges Resultat gehabt. Die Heeresverwaltung wird nunmehr in kürzester Zeit einen beträchtlichen Theil der in Bosnien dislocirten Truppen zurückziehen, wodurch die meisten in Bosnien liegenden Reservisten nach Hause kommen werden. Eine weitere Reducirung der Truppen in der Herzegowina hin gegen wird erst dann erfolgen, wenn die nahe bevorstehende Rekrutierung auch dort durchgeführt sein wird.

Pater Greuter stellte im Innsbrucker Landtage den Antrag auf Abänderung der Landtagswahlordnung, dahin lautend, daß die Wahlmänner während der ganzen sechsjährigen Functionsdauer eben auch in Function verbleiben. Abg. Wildauer nannte die Abänderung der Wahlordnung eine Geseßverletzung und erklärte, daß die liberalen Abgeordneten für den Fall, daß sie angenommen würde, an den Berathungen nicht weiter theilnehmen werden.

Der Weiterbestand der deutschen Universität in Czernowitz ist nun gesichert, den Nationen der Czechen und deren Gesinnungsgenossen gegen den Weiterbestand dieser Universität wurde ein entschiedener Dämpfer aufgesetzt. Mit kaiserlicher Entschließung vom 14. Mai l. J. wurde nämlich die sofortige Inangriffnahme eines Neubaus zur Unterbringung der Lehrkanzeln der Physik, Chemie und Mineralogie, ferner der Laboratorien und Cabinete für die dortige Universität nach dem genehmigten Bauoperate des Architekten und Directors der Czernowitzer Staatsgewerbeschule, Josef Laizner, angeordnet. Bereits steigt dieser Neubau empor und dürfte binnen einigen Wochen unter Dach gebracht sein.

### Ausland.

Journal des In- und Auslandes beschäftigen sich fort in langen Artikeln mit der in nebeliges Dunkel gehüllten egyptischen Frage. Die Con-

dröhnend ruft: „Aus eig'ner Kraft hat sich das Volk emporgerafft.“ Ich mußte niesen, der Tabak war zu stark. Der Director belehrte mich dann, da ich wahrscheinlich noch sehr grün sein müsse, daß man nur bei gewöhnlichen Menschen von „Aufschneiderei“ und dergleichen rede; beim Dichter sei das poetische Lizen. Wenn ich übrigens das nicht glaube, so wolle er mich zu seinen Hilfsarbeitern führen und belehren lassen. Er öffnete einen Verschlag und siehe da — arbeiteten lauter Gelehrte. Es roch nach Kleister und Leimfarben; dort schniderte ein langer Kerl mit Brillen auf der Nase an einem lateinisch-griechischen Kleid, dort schnitt ein anderer Geselle gerade einen Caesar zurecht. Daneben bemalte man deutsche Buchblätter mit der Puppenfarbe aus der Weisfabrik und gab ihnen den sogenannten nationalen Ton — und schon klappte einer seine neue Poetik auf, — mich zu belehren, als ein Glockenzeichen mich hinausrief in den Zuschauerraum. Es war nur ein lebendes Bild: „Die Apotheose des Starosten.“ — Die Schnur mußte wieder Knötchen haben; ein Bauernbursche sollte nämlich dem Starosten in der landesüblichen Weise mit dem Nacken zwischen die Beine fahren und ihn dann auf seinen Schultern reiten lassen, ubi et ubi zeigen. Aber wie gesagt, die Schnur mußte Knötchen haben, denn der Bauernbursche trat plötzlich in einer höchst vertrackten Situation; endlich gelang es aber doch, und mit edlem Schwunge baumelten die Beine des Helden dem Burschen an den Hüften! Einschmeißelndes

ferenz beabsichtigt, Frankreich, England und Italien zur Intervention aufzufordern; England rüstet bereits einen Theil der Kriegsflotte und Landarmee. In Alexandrien sind sämtliche Geschäftslocale der Europäer geschlossen, es herrscht dort ein außerordentlicher Nothstand.

## Gemeinderathssitzung am 4. Juli.

Der Vorsitzende, Bürgermeister Grasselli, theilt eine Zuschrift des Landesauschusses mit, betreffend die Abhaltung der Jubiläumsfeier der 600-jährigen Zugehörigkeit Krains zum Hause Habsburg am 11. Juli 1883, bei welcher Feier die Stadtgemeinde um entsprechende Mitwirkung ersucht wird. Dieser Gegenstand wird auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gestellt werden. Weiters gibt der Bürgermeister bekannt, daß der Vertreter der Verzehrungssteuerpachtung sich zur unverkürzten Abfuhr des bisherigen städtischen Verzehrungssteuerconsums trotz des Entfalles der ärarischen Verzehrungssteuer vom Petroleum bereit erklärt hat; ferner, daß Professor Valenta für die Verleihung des Bürgerrechtes seinen Dank ausspricht und einen Bürgerfondsbeitrag von 20 fl. abgeführt hat. Die Mandatsniederlegung des Gemeinderathes Regali wird zur Kenntniß genommen.

Hierauf begründet Vicebürgermeister Fortuna einen Dringlichkeitsantrag, daß die Stadtgemeinde sich an das Justizministerium mit der Bitte wende, es möge von dem angeordneten Baue des Schwurgerichtssaales neben dem Inquisitionshause sein Abkommen finden und dafür ein Bauplatz in einem geeigneteren Stadttheile bestimmt werden. Die Gemeinderäthe Dr. Schaffer und Deschmann erklären, sich diesem Antrage nicht anschließen zu können, indem die Angelegenheit schon bis zu einem Stadium gediehen, wo ein Abgehen des Justizministeriums nicht zu erwarten ist, und weil auch die Verschiebung des in Aussicht genommenen Baues nur zu bedauern wäre. Die Stadtgemeinde müßte selbst einen geeigneteren Bauplatz namhaft machen und es wäre die Wahl eines solchen, der vom Inquisitionshause entlegen ist, schon darum aussichtslos, weil der weite Hin- und Hertransport der Angeklagten zu und von den Schwurgerichtsverhandlungen zu vermeiden ist, daher auch Schwurgerichtssäle überall im Anschlusse

Saitengetön begleitet das stimmungsvolle Bild; aus der Ferne erklingen die friedlich schmelzenden Accorde eines montenegrinischen Kriegesliedes und immer näher trägt der duftende Aether den bezaubernden Schall. Mir wurde so menschlich rührend, völkerverföhnlich zu Muth, daß ich befürchtete, zu zerfließen. Es ist nicht gut, wenn man zu weich ist. Ich machte mich in aller Stille auf und davon.

Schon gießt der Vollmond aus der unerschöpflichen Kanne seiner Lichtquelle ganze Löschheimer vollgesponnenen Silberschimmers auf die Straßen der Stadt und schaut dann neugierig herab, zu sehen, was er angestellt; endlich badet er sich in den Fluthen der Laibach. Ich verfolge ihn noch mit dem Blicke; er belächelt milde die Strohhüte, welche kunstförmige Tänzer den Pilastern der Franziskanerkirche aufgesetzt haben — ästhetisch und symbolisch zugleich; dann aber schwelgt er im Anblick des „Domparkes“. Dort fühlt er sich heimisch, dort ruht er auf dem romantischen Schuttboden und versilbert die monumentale Brunnenruine. Ein Mägdelein, das eben Wasser holt, eilt trippelnd zum Brunnen, der wiehern seine Wasser spendet; doch zu schauerlich gespenstig redt sich die Ruine und drei Kreuze schlagend, eilt das geängstigte Kind unter Dach. Der Mond aber badete sich weiter, bis er den Schnupfen bekam, so daß er dann lange, in dichte Wolkendecken eingehüllt, seine Genesung abwarten mußte.

Brun.

an die Inquisitionshäuser gebaut werden. Nachdem G.-R. Potočnik vorgebracht, daß das Gebäude 60.000 fl. kosten, daselbst auch die Staatsanwaltschaft untergebracht werden soll, daß ferner die Auflassung des jetzigen Inquisitionshauses in einem für dasselbe ungeeigneten Stadttheile und dessen Verlegung anderwärts erwünscht ist, wird der Dringlichkeitsantrag Fortuna's angenommen.

Dr. Zarnik beantragt namens der Personal- und Rechtssection die Verleihung einer Invalidenstiftung per 31 fl. 50 kr., um welche sich 41 Bewerber gemeldet, an Lorenz Palovz. Wird angenommen.

Ferner wird die Beschwerde der krainischen Baugesellschaft wegen übermäßiger Inanspruchnahme ihres Baugrundes na vertači durch den längs der Triester Straße sich hinziehenden Fußsteig nach dem Antrage des Stadtmagistrates in der Rechtssection dahin erledigt: daß der genannten Gesellschaft seitens der Stadtgemeinde die Freilassung eines zwei Meter breiten Fußsteiges proponirt wird, wogegen die jetzt aufgestellten Pflöcke zu beseitigen und wegen Abgrenzung entweder ein schmaler Graben zu ziehen oder eine niedere Verzäunung anzubringen ist.

Desgleichen wird über Antrag des Stadtmagistrates die Abschreibung der uneinbringlichen Pachtbeträge per 696 fl. 44 kr. beschloffen.

Das Anerbieten des Cillier Photographen Martini wegen Ankaufes der von ihm aufgenommenen Photographien der Adelsberger Grotte wird abgelehnt. In Folge Ersuchschreibens des Landesauschusses um eine angemessene Beitragsleistung zu den von der Landesregierung angeordneten feuerpolizeilichen Herstellungen im landschaftlichen Theater wird über Antrag der Finanzsection ohne Debatte ein Beitrag von 1000 fl. unter der Bedingung votirt, daß auch die übrigen dießfälligen Beitragsleistungen ohne irgend eine daran geknüpfte Bedingung erfolgen und die Auszahlung des Betrages acht Tage nach erteiltem Consense der Landesregierung zur weiteren Benützung des Theaters zu geschehen hat.

Der Berichterstatter der Polizeisection, Dr. Bleiweis, bemängelt die Medicamenten-Rechnung für die Stadarmen im ersten Quartale 1882 per 538 fl. dahin, daß noch immer einige Stadarmenärzte zu kostspielige Recepte verschreiben, daher wird denselben ein dießfalls vom Gemeinderathe früher gefaßter Beschluß zur Darnachachtung nochmals mitzutheilen sein.

Hierauf werden nach kurzer Unterbrechung der Sitzung Ersatzwahlen für nachfolgende, durch Mandatsniederlegungen der früheren liberalen Gemeinderathsmitglieder erledigte Stellen vorgenommen:

In den Stadtschulrath an Stelle der ausgetretenen Herren Leskovez und Dr. Reesbacher die Herren Dr. Drö und Realschulprofessor Lenz; in den städtischen Sanitätsrath die Herren Dr. Schaffer und Potočnik; in den Verwaltungsrath des Elisabethkinderospitales: Alexander Dreo.

Zum Schlusse der Sitzung stellt Dr. Zarnik den selbstständigen Antrag auf vollständige Slovenisirung der städtischen Volksschulen, dahin lautend, daß der Landeschulrath zu ersuchen sei, anzuordnen: 1. In allen städtischen Knaben- und Mädchenschulen ist das Slovenische die ausschließliche Unterrichtssprache. 2. Das Deutsche darf erst gelehrt werden, nachdem die Kinder des Slovenischen vollkommen mächtig sind, und nur mittelst und auf Grund der slovenischen Sprache. 3. Bei diesem deutschen Sprachunterrichte ist als Lehrzeit im Auge zu behalten, daß die aus der 4. Classe austretenden Knaben in eine Mittelschule aufsteigen können, an welcher das Slovenische die Unterrichtssprache und das Deutsche ein obligater Lehrgegenstand ist. Bei Begründung dieses Antrages meint Zarnik, daß er nur eine restitutio in integrum verlange, indem der Landeschulrath bereits im Jahre 1870 eine ganz gleiche

Regelung des Sprachunterrichtes an den Volksschulen angeordnet hat, von welcher später abgegangen wurde. Dr. Zarnik beruft sich auf seine eigenen Erfahrungen, welche große Qual der Schuljugend der deutsche Unterricht von der dritten Classe an verursache. Als er noch die Normalschule besuchte, habe die dritte Classe als die schwierigste Classe gegolten, die slovenischen Kinder mußten das Deutsche püffeln, sonst waren sie gewiß, einen „dicken Zweier“ zu bekommen. Ihm sei es so ergangen, er mußte diese Classe wiederholen, ebenso dem slovenischen Schriftsteller Erjaz, nunmehr Professor an der Realschule in Görz; es sei daher die jetzige Methode der Erlernung der deutschen Sprache eine „pädagogische Dummheit“, welche beseitigt werden müsse.

Dr. Schaffer erklärt sich gegen diesen Antrag, behält sich jedoch vor, für den Fall seiner Zuweisung an den Schulausschuß auf die Behauptungen des Dr. Zarnik dann einzugehen, wenn die meritorischen Anträge des Schulausschusses zur Debatte gelangen werden.

Dr. Drö ergreift die Gelegenheit, um sich wegen seiner in der letzten Sitzung abgegebenen Erklärung, daß der zahlreiche Besuch der städtischen Vorbildungsschule für Lehrlinge ein erfreuliches Zeichen sei, zu rechtfertigen, wobei er dem G.-R. Deschmann vorwirft, daß er bei jeder Gelegenheit die slovenische Nation beschimpfe und nach ihr mit Steinen werfe. Nachdem auch G.-R. Fribar sich im gleichen Sinne wie Dr. Drö ausgesprochen, erklärt G.-R. Deschmann, daß er es sonderbar finde, daß man auf schon in einer früheren Sitzung abgethane Gegenstände wieder zurückkomme. Dr. Drö habe in der letzten Sitzung auf die ihm gemachte Einwendung der Unkenntniß des Gegenstandes geschwiegen, heute verdächtige er den Redner, daß er die slovenische Nation verunglimpfe; gegen solche Anwürfe müsse entschieden protestirt werden, denn wenn man auf bestehende Mängel in der Volksschulbildung hinweist, so komme ein Gemeinderath hiemit nur seiner Verpflichtung nach. Der Antrag Dr. Zarnik's wird dem Schulausschusse zugewiesen und hierauf die öffentliche Sitzung geschlossen und zur geheimen Sitzung übergegangen.

## Locale Nachrichten.

— (Undank ist der Welt Lohn.) Bekanntlich hat der Herr Regali sein Gemeinderathsmandat niedergelegt. Es wurde dieß in der letzten Sitzung vom Bürgermeister nur ganz kurz bekannt gegeben und der Führer der Majorität, Herr Dr. Zarnik, beeilte sich ebenso schnell, den Antrag zu stellen: diese Mandatsniederlegung sei zur Kenntniß zu nehmen. So wurde Herr Regali von seinen langjährigen Freunden ohne Sang und Klang, im Gegentheile, mit einer ostentativen Geringschätzung aus dem Gemeinderathe entlassen. Wir von unserem Standpunkte haben und ebenso hat die liberale Gemeinderathsminderheit nicht den geringsten Grund, Herrn Regali ob seines Scheidens aus der Gemeindervertretung eine Thräne nachzuweinen, allein vom Standpunkte der nationalen Majorität mußte es füglich überraschen, daß man für den austretenden Gesinnungsgenossen, der zudem durch Jahre dem Gemeinderathe angehörte, wenn auch nicht Worte besonderer Anerkennung, doch mindestens den hergebrachten einfachen Ausdruck des Dankes zur Verfügung hatte, denselben vielmehr gleichsam wie einen Ueberflüssigen und Ausgestoßenen ziehen ließ. Denn das kann von nationaler Seite nicht verkannt werden, daß Regali sich seit Jahren um deren Sache wesentliche Verdienste erworben hatte und daß es zu Zeiten hauptsächlich sein Verdienst war, wenn überhaupt nationale Candidaten durchdrangen; neuestens fand die nationale Partei freilich mächtigere Stützen und sie hält selbe wohl wahrscheinlich für so fest, daß sie sich Regali — der ihr freilich in mancher anderer

Richtung unbequem war — nun entledigen zu können meint. Herr Regali möge sich trösten; er theilt das Los schon manchen Agitators, dem seine früheren Genossen zuriefen: „Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehen“. Vielleicht hat aber Meister Regali seine Freunde so gut gekannt, daß er einen Dank von ihnen nicht einmal erwartete. Sehr fiel es in der letzten Sitzung auf, daß der Bürgermeister Regali's Resignation nicht, wie die Gepflogenheit ist, zur Verlesung brachte. Möglich, daß darin für die nationale Majorität einige Schmeicheleien enthalten waren, die sie mit gewohnter Bescheidenheit lieber unterdrückte.

— (Zur Cyrill-Methud-Feier am 5. d. M.) forderte „Slov. Narod“ die Landbevölkerung auf, Freudfeuer auf allen slovenischen Bergen anzuzünden; es ist jedoch dieser Appell ohne Wirkung geblieben. Wohl aber mochte von den Kanzeln am verflossenen Sonntage hie und da aus Anlaß der bevorstehenden Kirchenfeier der beiden Slavenapostel auch die slovenische Sprachenfrage behandelt worden sein. So wird uns gemeldet, daß in der hiesigen St. Jakobskirche ein geistlicher Herr statt der Predigt eine förmliche Laborrede hielt. Statt des Geistes christlicher Nächstenliebe wurde besonders die Pflege der nationalen Sache den Zuhörern anempfohlen, von denen einzelne sich durch die Worte des Predigers durchaus nicht auferbaut fühlten und die Kirche verließen.

— (Collecturablösung.) Dem Vernehmen nach hat das vor zwei Jahren vom krainischen Landtage beschlossene Gesetz, mit welchem die Naturalabgaben für die Kirche und Geistlichkeit (Collectur) in Krain aufgehoben und in eine Geldleistung umgewandelt werden, die a. h. Sanction erhalten. Es ist wahrscheinlich, daß das Ministerium von den slovenischen Reichsrathsabgeordneten lebhaft bestürmt wurde, diesen Gesetzentwurf der a. h. Genehmigung nicht zu empfehlen — worauf der krampfhaftige Widerstand dieser Herren im krainischen Landtage hindeutete — und mag es auch unter diesem Gesichtspunkte erklärlich sein, daß der Gesetzentwurf, nachdem er ein Jahr lang dem Ministerium vorlag, dem Landesauschusse im Sommer vorigen Jahres behufs Verbesserung einiger slovenischer „Druckfehler“ rückgestellt wurde, und daß ein weiteres Jahr verstreichen mußte, ehe die Regierung sich entschloß, die a. h. Schlußfassung über dieses Gesetz einzuholen. Immerhin aber ist es unter den dormalen obwaltenden Verhältnissen eine ganz respectable Leistung des Ministeriums, daß es ein in clerikalen und nationalen Kreisen so unbeliebtes, ja geradezu gefürchtetes Gesetz zur a. h. Sanction anempfahl. Freilich sind vor Allem Gründe juridischer Natur, welche es unabweislich erheischten, das fragliche Gesetz in Wirksamkeit treten zu lassen, indem mit demselben nur einem bereits im Patente über die Grundlastenablösung ausgesprochenen Principe Geltung verschafft würde. Krain tritt nunmehr in die Reihe jener Kronländer, in welchen die fragliche Ablösung in Durchführung begriffen ist, und wird es immerdar ein hohes Verdienst der Verfassungspartei des krainischen Landtages bleiben, daß sie der Bevölkerung eine Last abnahm, die mit den Zeitverhältnissen nicht mehr vereinbar ist und die zu mannigfachen Vegetationen sowohl auf Seite der Verpflichteten als der Berechtigten führte. Wir zweifeln nicht, daß die Bevölkerung — mag sie auch theilweise in dieser Frage überberathen sein und darum die Erspriechlichkeit der fraglichen Maßregel nicht vollends würdigen — in nicht ferne Zeit die wirtschaftliche Nützlichkeit derselben erkennen und der Landesvertretung für dieselbe dankbar sein wird. Auch von dem verständigeren, unbefangenen denkenden Theile des Clerus läßt sich dieß erwarten. Dagegen sind wir auf den Nachchor des „Slovenec“ und ähnlicher Blätter, auf die Vorwürfe, daß es sich um ein Attentat auf die

Geistlichkeit handle u. s. w. gefaßt. Mögen sich dieselben immerhin austoben! In ein paar Jahren wird die „Collectur“ in Krain eine glücklich überwundene Erinnerung sein, wenn es auch immer noch Leute geben wird, welche die patriarchalische Gewohnheit, dem Clerus mit Naturalien gefällig zu sein, nicht entzählen können und demnach freiwillig oder aus übel verstandenen Rücksichten das weiterhin leisten werden, von dem sie von Gesetzeswegen enthoben wurden. Doch auch derlei Erscheinungen werden nur vorübergehend sein, bis einmal die richtige Ansicht, daß die Seelsorger anderen besoldeten öffentlichen Functionären gleich zu halten sind, einkehren wird. Und so bleibt nur zu wünschen übrig, daß die staatlichen Behörden die Arbeiten zum Vollzuge dieses Gesetzes ehestens einleiten.

— (Die einclassige Volksschule in Maierle im Bezirke Tschernembl), welche entgegen dem Wunsche der Bevölkerung vom Bezirkschulrath Tschernembl in eine Schule mit getrennten Abtheilungen, nämlich einer deutschen und slovenischen umgewandelt werden sollte, obschon der „Deutscher Schulverein“ für die Adaptirung einer deutschen Schule daselbst einen bedeutenden Beitrag gegeben hatte, wird in Folge der dießfalls erhobenen Einsprache des krainischen Landesauschusses als Schule mit deutscher Unterrichtssprache und mit dem slovenischen als obligaten Lehrgegenstand ohne Trennung der die Schule besuchenden Jugend nach ihrer Nationalität activirt werden. „Slov. Narod“ schlägt hierüber Zeter und Mordio. Wenn man jedoch bedenkt, daß die überwiegend deutsche Bevölkerung jener Gegend und selbst die dort angesiedelten Slovenen eine deutsche Schule seit Jahren wünschen, indem die männliche Bevölkerung jenes Bezirkes sich meist auf den Hausirhandel begibt, so ist es wohl erklärlich, daß den betreffenden Inassen nur mit einer deutschen Volksschule gebient sein kann. Uebrigens wäre es eine höchst naive Zumuthung an den „Deutschen Schulverein“, seine Gelder für Errichtung slovenischer Schulen oder Abtheilungen an Orten, wo sie die Bevölkerung gar nicht wünscht, herzugeben.

— (Das Gauturnfest in Graz), bei welchem auch der Laibacher Turnverein vertreten war und Herr Bodt für seine wackeren Leistungen eine Preisfahne eroberte, fiel glänzend aus. Herr von Raab, Chef-Redacteur der Grazer „Tagespost“, hielt die Festrede, welche folgende bemerkenswerthe Stellen enthielt: „Ein Ausfluß echt deutscher Gesinnung war es, daß der Grazer Turnverein die Vereinigung der deutschen Turnvereine von Steiermark, Kärnten, Krain und dem Küstenlande zu einem Gauverbande anregte und durchführte. Durch das Band, welches er so schuf, verließ er jenen deutschen Turnern, welche als versprengte Vorposten mitten im slavischen Lande stehen, einen mächtigen Rückhalt, und wenn heute unsere Festesfreude durch etwas erhöht werden kann, so ist es die Theilnahme der deutschen Turner aus den halb slavischen Gebieten. Ihnen, wackere Stammesgenossen aus Krain und dem steirischen Unterlande, rufe ich im Namen der deutschen Grazer einen doppelt frohen Willkommgruß entgegen. Unter schwierigeren Verhältnissen als wir steten Anfeindungen ausgefetzt, pflegen Sie auf heftig bestrittenem Boden deutsche Art und Sitte, muthige Vorkämpfer unseres Volksthum! Wenn die edelste Tugend, welche die Turnkunst verleiht, der männliche Muth ist, der vor keiner Gefahr zurückschrickt, die zähe Ausdauer, die auch im härtesten Kampfe nicht erlahmt, dann sind Sie die wichtigsten Lehrer unserer deutschen Brüder in jenen Landestheilen, welche heute von den Slaven als ihr Gebiet in Anspruch genommen werden. Wenn Ihr zu Euren hart bedrängten Brüdern heimkehrt, dann sagt ihnen, wach' einem Feste Ihr in Graz beigewohnt, einem Feste der deutschen Einigkeit, die kein Anschlag vernichten soll, einem Feste deutschen Frohsinns mitten

in ernsten Tagen, weil die Deutschen endlich zu erkennen beginnen, daß sie alles Ungemach des Augenblickes nicht zu schädigen vermag, so lange sie sich selbst nicht aufgeben, sondern treu zu einander halten, einem Feste der freudigen Zuversicht, daß die nationale Begeisterung, welche uns erfüllt und unsere Feste adelt, immer weitere Kreise ergreifen und endlich auch die lauesten Deutschen ganz durchbringen wird. Mögen unsere Turnvereine dazu beitragen, daß wir rasch an dieses beglückende Ziel gelangen. In diesem Sinne rufen wir Ihnen ein fröhliches „Gut Heil!“ zu.“

— (Der südsteirische Parteitag) wird am 16. d. M. in Cilli stattfinden. Auf der Tagesordnung dieses Parteitages stehen: 1. Protest gegen die Slovenisirung der Aemter und Schulen; 2. Proteste gegen eine etwaige Zerstückung der Steiermark und 3. gegen die von fanatischen Slovenenführern geplante Gründung des „Königreiches Slovenien“.

— (Der heilige Berg ober Sava im Bezirke Littai.) Nicht so bald hat der Schausteller der Kleinmayr'schen Buchhandlung eine so große Zahl Schaulustiger versammelt, wie jetzt, wo ein reizendes Delgemälde, das Kontexfei eines Edelgesteins der krainischen Gebirgswelt, die Beschauer fesselt. Der Schöpfer desselben ist der k. k. Hauptmann im vaterländischen Infanterieregimente Herr L. Benesch. Auf einem Waldwege, von einem nicht gar alten Baumschlag voll jugendfrischen Grüns beschattet, ziehen Kirchengänger vorüber, und jenseits der Thalmulde erscheinen deren einige hoch oben auf den sonnig übergossenen Hängen des heiligen Berges. Dieser selbst im strahlenden Lichte der Morgen Sonne erglänzend, schaut stolz auf das Wallfahrtskirchlein, das er trägt, hinab auf das vom zarten Duft umgossene reizende Landschaftsbild des von tiefen Thalschluchten durchzogenen Mittelgebirges, das sich im Norden des Savethales zu meist kuppigen Höhen erhebt. Als Umrahmung dieser Landschaft blicken rechts der Karawanken goldig schimmernde Kämme hervor und tief im Hintergrunde die in den freundlich blauen Himmel aufragende Triglavkette. Da vermag man wieder einmal zu sehen, wie die Natur selbst sich in ihrer schönsten Vollendung darbietet Demjenigen, der sie zu schauen versteht und ihre Winke befolgt. Es gibt nicht bald eine zartere Illustration der Worte des Dichters: „Das ist der Tag des Herrn“. Ja selbst die gigantischen Massen der Hochalpen, sie scheinen sich gleichsam zurückgezogen zu haben, um nicht durch aufdringliche Derbheit den Zauber der Festtagsruhe zu stören. — Da hat wieder einmal der Künstler mit der Empfindung des Dichters und dem scharfen Auge des Malers die Natur betrachtet und ihr Bild festgehalten. Sollen wir von der glücklichen Farbengebung, der Sauberkeit der Pinselführung sprechen? Wir können auch nicht reden von einer Schule; an Ch. F. Daubigny, an den sinnigen Schleich in München möchten wir uns erinnern, der ja auch durch die Sonne seinen Gegenständen Leben verlieh. Vor Allem ist aber der glückliche Blick des Künstlers zu rühmen, der ihn die schöne Gegend finden läßt, wo es nur Wahrheit des Tones und lebendiger Stimmung bedarf, um die Natur als vollendetes Kunstwerk erscheinen zu lassen. Sonntagsstimmung athmet das Bild; fast stört uns dabei die aufdringliche Staffage der Kirchenbesucher. Der äußerst glücklich gewählte Aufnahmepunkt dieser herrlichen Landschaft ist ein im Osten des Berges gelegener niedriger Bergvorsprung, zu dem man auf einem schattigen Waldwege von der Ausmündung des Randersthalles in das Mediatthal an dem Schlosse Gallenegg vorüber und dann längs des Bergabhanges gelangt. Erst an der obersten Berggrenze erblickt man den h. Berg vor sich und bei klarer Morgenbeleuchtung das herrliche hier darge-

— (Aus der Gerichtspraxis.) Im Sprengel des Grazer Oberlandesgerichtes, d. i. bei den Gerichtshöfen in Graz, Cilli, Leoben, Klagenfurt, Laibach und Rudolfswerth wurden im Jahre 1881 im Ganzen 13 Todesurtheile gesprochen. Davon erfolgten 9 wegen Verbrechen des gemeinen Mordes, 2 wegen Meuchel- und 2 wegen Raubmordes. Es wurde jedoch kein Todesurtheil vollzogen, sondern es erfolgte in allen Fällen die kaiserliche Begnadigung und Umwandlung in eine schwere Kerkerstrafe. Von den 3706 Civilprocessen, welche im Jahre 1881 beim obersten Gerichtshofe in Wien zur Entscheidung gekommen sind, waren 294 aus dem Sprengel des Grazer Oberlandesgerichtes. In 240 Fällen erfolgte die Bestätigung, in 51 Fällen die Abänderung und in 3 Fällen die gänzliche Aufhebung des in Beschwerde gezogenen Urtheiles.

— (Die Sommer-Liedertafel) des Männerchores der hiesigen philharmonischen Gesellschaft findet unter Mitwirkung der k. k. Regiments-Musikcapelle bei günstiger Witterung heute Abends im hiesigen Casino-Restaurationsgarten statt.

— (Das Gremium der hiesigen Handelsleute) hielt am 28. v. M. unter Vorsitz des Vorstandes Herrn A. Dreo eine Generalversammlung ab. Der Gremial-Handels-Schulfond besitzt ein Stammvermögen von 12.758 fl. — Aus dem Rechnungsabschluss pro 1881 ist zu ersehen, daß die Aufmerksamkeit dieses Gremiums in erster Linie auf die Heranbildung der dem Handelsstande sich widmenden Jugend gerichtet ist.

— (Personalnachrichten.) Der Regierungsconcipist Friedrich Freih. v. Rechbach wurde zum provisorischen Bezirkscommissär und der Conceptspraktikant Herr Oscar Ritter von Kaltenecker zum provisorischen Regierungsconcipisten in Krain ernannt. — Dem Generalsecretär der Kronprinz-Rudolf-Bahn, Herrn Ludwig Nunnenmacher Ritter v. Köllfeld, wurde das Ritterkreuz des Franz-Josephs-Ordens und dem Ober-Inspector und Leiter der Betriebsdirection derselben Bahn, Herrn Emil Kuhn, tafrei der Titel eines kaiserl. Rathes verliehen.

— (Aus der Laibacher Sparcasse.) Wegen des vorzunehmenden ersten Semestralrechnungsabschlusses bleiben die hiesige Sparcasse und das hiesige Pfandamt vom 30. Juni bis 14. Juli für Parteien geschlossen.

— (Die Hauptversammlung) des hiesigen Eislaufvereines findet am 11. d. M., Abends 8 Uhr, im Hôtel zur „Stadt Wien“ statt.

— (Sattenmord.) In der Nähe von Lauerza wurde den 1. d. M. der Grundbesitzer Novar von seinem Weibe und ihrem Liebhaber, einem benachbarten Bauern, auf dem Dreschboden, wo er sich in halbberauschtem Zustande schlafen gelegt hatte, mittelst einer Hacke erschlagen und der Leichnam des Ermordeten in den nahen Wald geschleppt und mit dem Kopfe unter einem umgehackten Baumstamm gelegt, um die Leute glauben zu machen, daß der Verstorbene beim Baumschneiden verunglückt sei. Die Gendarmerie kam jedoch sofort dem Verbrechen auf die Spur und sind die beiden Thäter bereits an das hiesige Criminalgericht abgeliefert worden.

— (In Folge von Blitzschlägen) sind im heurigen gewitterreichen Sommer schon mehrere Todesfälle in Krain zu verzeichnen. Den 30. v. M. wurde der Grundbesitzer Michael Gaspar aus Mole bei Roschana, als er sich auf die Mahd begab, im Freien vom Blitze erschlagen. Das Nämlche widerfuhr am selben Tage dem Mäher Paul Zwetko von Martinat bei Zirknitz, als er während des ausgebrochenen Gewitters mit der aufwärts gerichteten Sense über das Feld ging, der Blitz fuhr in die Sensenspitze und streckte den Mann tod zu Boden; nicht weit von ihm fand man seinen am Gupfe durchlöcheren Hut. Noch größeres Unheil hätte am

30. Juni in der Kirche in Senofetsch, wo eben die Schuljugend der h. Messe beiwohnte, ein in dieselbe niedergegangener Blitzschlag anrichten können. Der Wetterstrahl riß dem anwesenden Steueramtsdiener einen Schuh vom Fuße weg und entzündete seinen Hosenträger. Auch einigen Schulkindern, deren über 200 in der Kirche versammelt waren, beschädigte der Blitz die Kleider. Fast alle Anwesenden waren durch einige Zeit betäubt und kamen erst allmählig zur Besinnung. Bedeutende körperliche Beschädigungen sind glücklicher Weise keine vorgekommen. Nach dem Berichte eines Augenzeugen fuhr der Blitz an der Wand herunter und sprang dann über den Köpfen der in unbeschreibliche Angst versetzten Schulkinder an die entgegengesetzte Seite der Kirche über. Mehr als 90 Kinder fielen theils vom Blitze gestreift, theils vor Schrecken im bewußtlosen Zustande zu Boden. Die noch bei Besinnung gebliebenen Anwesenden sprangen den Kindern bei und brachten sie wieder zum Bewußtsein. Ein einziges Mädchen mußte im bewußtlosen Zustande nach Hause getragen werden, die übrigen Kinder gingen, an allen Gliedern zitternd, selbst heim. Mehrere derselben liegen krank darnieder. Das gedachte Gewitter scheint eine sehr weite Verbreitung gehabt zu haben, denn auch in Untersteiermark schlug den 30. v. M. der Blitz in das Schulhaus zu Martin am Pacherngebirge ein und tödtete den Lehrer nebst einer Frauensperson, während ein zweites Weib stark verletzt wurde. Ferner wurden in St. Georgen bei Marburg an jenem Tage ein Fleischerhauer und ein Weib vom Blitze beschädigt, während in einem benachbarten Dorfe der Blitzschlag eine Kuh und ein Kalb tödtete.

— (Urtheile über die deutsche und slovenische Hatzpresse.) Die in Klagenfurt erscheinenden „Freien Stimmen“ bringen eben auch umständlichen Bericht über den Pressproceß Dr. Suppan contra „Südsteirische Post“ und bemerken schließl. Folgendes: „Aus diesem Proceße geht hervor, daß der Redacteurtitel des Herrn Leon nur die spanische Wand ist, hinter welcher eine Anzahl slavischer Heker, meistens Priester, ihr Unwesen treibt — ganz wie bei uns. Dießmal ist dem Pseudo-Redacteur das Brot eines Prügeljungen sehr fatal geworden.“ — Nach Bericht der „Cillier Ztg.“ nehmen die Denuncationen und Deutschenhetzen im „Gospodar“ einen bewunderungswürdigen Fortgang. Der „Gospodar“ ist aber auch einzig in seiner Art. Vom katholischen Pressverein herausgegeben, von einem Priester redigirt, von Clerikalen bedient — möchte man glauben, daß aus jeder Nummer der Geist wahren Christenthumes wehen sollte, doch da irrt man sich gewaltig. Nichts als Verhetzung der Bauern gegen die deutschen („fremden“) Katholiken, Denuncationen von Beamten, Geschäftsleuten und Bauern, die sich nicht fügen und beugen wollen, und dergleichen mehr. Es scheint, daß man in der Diöcese Lavant zu ziemlich starken Mitteln greifen muß, um dieser Unfriedenslistung ein Ende zu machen.

— (Bei der krainischen Sparcasse) wurden im Monate Juni l. J. von 1340 Parteien 259.953 fl. eingelegt und an 1211 Interessenten 184.036 fl. ausbezahlt.

— (Nix deutsch.) Die „Neue Freie Presse“ empfängt aus Sauerbrunn-Rohitsch nachstehenden Bericht: „Vor sechs Jahren wurde man deutsch angebettelt, aber auch deutsch gegrüßt; das gestattet das Nationalgefühl nicht mehr, die Bauern schreiten stolz und stumm an dem fremden Eindringling vorüber, und die Kinder heischen den Tribut in slovenischer Sprache. Nachtigallen hört man im Vergleiche mit früher so wenig, daß ich schon befürchtete, sie hätten deutsche Lieder gesungen und es sei ihnen deshalb die Concession entzogen worden; allein sie werden nur fleißig weggefangen.“

— (Gemeindevahlen.) In nächster Woche werden in Rudolfswerth die Gemeindevahlen

und Vorstandswahlen stattfinden. Eine Correspondenz aus Rudolfswerth theilt uns mit, daß es der allgemeine Wunsch der dortigen deutschen und beson- nenen slovenischen Bevölkerung ist, daß die gegenwärtigen Repräsentanten der Stadtgemeinde Rudolfs- werth wiedergewählt werden. — In Klagenfurt wurde der bisherige Bürgermeister N. v. JEFFERNIG wiedergewählt.

— (Deutscher Schulverein.) In Rudolfs- werth wird demnächst eine selbstständige Ortsgruppe des „Deutschen Schulvereines“ in's Leben gerufen werden.

— (Beim Aerztevereinstage in Graz) wird der Verein der krainischen Aerzte durch die Herren Doctoren Kapler und Dornig vertreten sein.

— (Für Touristen.) Das vollkommen entsprechend eingerichtete Glocknerhaus wurde dieser Tage für den Fremdenbesuch eröffnet.

— (Von der Grazer Universität.) Herr Professor Dr. J. Bidermann wurde zum Rector magnificus der Grazer Universität für das nächste Studienjahr gewählt.

— (Ein Ferienfest deutscher Stu- denten) wird am 6., 7. und 8. September in Villach stattfinden. Programm: Am 6. September Nach- mittags feierlicher Einzug vom Südbahnhofe in die Stadt, Abends Kränzchen in den Casinolocaltäten; am 7. Frühschoppen, Abends Festcommer; am 8. Katerfrühstück, Nachmittags Spritzfahrt nach der an den Ufern des Ossiacher See's malerisch gelegenen Ruine Landskron (St. Andra), Abends Ggkneipe.

— (Ein slavisches Turnfest) fand im vorigen Monate in Prag statt, an welchem auch Sokolisten aus Laibach theilnahmen. Wie die „Neue Freie Presse“ erfahren hat, wurde bis spät in die Nacht geturnt und — gezech, und mit entsprechender Nahrung trennten sich die czechischen und südslavischen Brüder. Aber ein unerhörtes Ereigniß trübte die nationale Festfreude. Beim Vorübermarsche am gräßlich Lazansky'schen Palais gewahrte der Falken- blick eines Sokolers aus einem Fenster des deutschen Gymnasiums eine Zunge, die sich dem Festzuge ent- gegenstreckte. Immense Entrüstung! Man „um- zingelte“ das Palais, stürmte die Treppen hinauf und erfaßte als den Beleidiger der Nation einen jugendlichen Handlungscommis mit czechischem Namen. Einigermassen enttäuscht, daß man nicht einen deutschen Studenten für das Attentat verantwortlich machen konnte, ließ man den Unglückseligen, um ihn der Lynchjustiz „des Volkes“ zu entziehen, durch ein Hinterpförtchen auf die Polizeidirection escortiren, wo alsbald ein Schwarm entrüsteter Nationaler ihre Zeugenschaft ablegte, worauf die ausgestreckte Knaben- zunge durch eine Arreststrafe gesühnt wurde. Die Ehre des „Sokol“ war also gerettet, das Verbrechen gesühnt. Leider sollte aber dem Feste noch ein un- angenehmer Epilog folgen, für den leider auch kein Deutscher verantwortlich gemacht werden konnte. Bei der Heimkehr von dem Festgelage geriethen nämlich Sokolers aus Prag und vom Lande in einen heftigen Zwist, der in einer solennen Prügelei seinen Ab- schluß fand. Auffallend ist es, daß die Mittheilungen des „Slov. Narod“ über die Feier sich nur auf ein Telegramm aus Prag beschränkte.

— (Aus Cilli.) Die Wahl des Herrn Dr. Josef Neckermann zum Bürgermeister erhielt die kaiserliche Bestätigung.

— (Schweizer Pillen.) Die natürlichen Reiniger des Körpers sind Leber, Magen, Darm und Nieren. Functioniren dieselben nicht regelmäßig, so können die ernstesten Leiden daraus entstehen! Man stelle daher durch alsbaldigen Gebrauch der Rich. Brandt'schen Schweizer Pillen die normale Thä- tigkeit dieser edlen Organe wieder her. Diese Pillen sind zu haben in der Apotheke des Herrn W. Mayr in Laibach die Dose zu 70 Kr., so daß der tägliche Gebrauch nur 2 Kr. kostet.

## Zur Tagesgeschichte.

— (Das behufs Errichtung eines Darwin-Denkmales) constituirte Localcomité für Oesterreich erließ folgenden Aufruf: „England beabsichtigt, Charles Darwin ein Denkmal zu errichten und in zweiter Linie einen Darwin-Fond zur Unterstützung biologischer Forschungen zu gründen. Das zu diesem Zwecke zusammengetretene Comité, an dessen Spitze die ersten und vornehmsten Namen Englands stehen, wendet sich nicht nur an seine Landsleute, sondern fordert die gebildeten Kreise aller Nationen, deren Lebens- und Weltanschauung durch die bahnbrechenden Werke Darwin's in gleicher Weise beeinflusst wurden, zur Betheiligung auf. Diesem Rufe folgend, sind wir zur Bildung eines Local-Comité's für Oesterreich zusammengetreten und richten an unsere Landsleute das Ersuchen, ihr Interesse an den Fortschritten der freien Forschung und ihre Verehrung für die bewundernswürdige Persönlichkeit Darwin's durch eine dem Andenken desselben gewidmete Spende zu betheiligen. Präsident Alfred Ritter v. Arneht. Professor Dr. Karl Claus. Professor Th. Billroth. Brunner v. Wattenwyl. Maler Canon. B. v. Carneri. Dr. v. Drasche-Martinberg. Cajetan Freiherr v. Felber. Professor B. Graber (Czernowitz). Hofrath Fr. v. Hauer. Professor Heller (Innsbruck). Professor E. Hering (Prag). Dr. F. v. Hochstetter. Professor Leitgeb (Graz). August Miller Ritter zu Nischholz. Professor Fr. Müller. Professor M. Neumayr. Johannes Nordmann. Regierungsrath J. Pokorny. Professor F. C. Schulze (Graz). Professor Eduard Suez. Professor Julius Wiesner. Graf Hans Wilczel.“

## Eingesendet.

Herr Redacteur!

Zur richtigen Beurtheilung der Actionen der jetzigen Gemeinderathsmajorität scheint es mir angezeigt zu sein, die liberalen Mitbürger auf Folgendes aufmerksam zu machen: Bei den heurigen Gemeinderathswahlen drohte im nationalen Lager ein sehr gefährlicher Bruderkrieg auszubrechen. Die demokratische Partei, mit Herrn Regali an der Spitze, hatte die Ueberzeugung gewonnen, daß die Führer der slovenischen Nation bisher nur auf ihren eigenen Vortheil bedacht waren, daß sie, anstatt die Wohlfahrt des Volkes und namentlich des kleinen Gewerbmannes zu fördern, nur immer die Spiegelfechtereien der Sprachenfrage aufführten, in wichtigen Stellen, wo sie für das Volk einzutreten berufen waren, dessen belangreichste Interessen völlig preisgaben und in einer anwidernden Weise nach Auszeichnungen haschten und eine förmliche Ordensjagd in Scene setzten. Die Laibacher Social-Demokraten beschloßen daher, ein eigenes Wahlcomité zu bilden und aus ihrer Mitte Candidaten für den Gemeinderath aufzustellen, wie sich dieser Vorgang auch bei den letzten Handelskammerwahlen bewährt hat. Darob große Angst und Sorge bei den nationalen Führern, welche fürchten mußten, daß ihnen das Heft entwunden werden könnte. Es wurden daher zu einem guten Freunde Regali's zwei Mitglieder des nationalen Wahlcomité's entsendet, deren einem in den nationalen Blättern später das größte Lob für seine gelungene Wahlagitatio gesendet wurde. Das Wahlmanöver dieser beiden Herren bestand darin, daß sie es bald herausgefunden hatten, wo den zu captivirenden Rivalen, der übrigens ein sehr geachteter und tüchtiger Gewerbmänn ist, eigentlich der Schuh drücke. Derselbe war in seinem Gewerbsbetriebe durch Abschaffung seiner durch mehrere Jahre an einer vielbesuchten öffentlichen Passage gestandenen Verkaufsbude sehr beeinträchtigt worden. An diesen wunden Punkt knüpften die beiden Unterhändler nach dem im Abgeordnetenhaus gegebenen Beispiele,

wie man sich durch Concessionen und Concessionen die Leute gefügig machen könne, ihre verlockendsten Versprechungen und ließen sich endlich herbei, ob schon der Vär noch nicht erlegt war, über dessen Fell zu disponiren und dem Gewerbmänn mit Handschlag anzugeloben, daß ihm, wenn er den drohenden Riß in der nationalen Partei in diesem hochwichtigen Momente zu verhindern verstünde, im Falle des Sieges der nationalen Partei die gewünschte Aushilfe in seinem Gewerbsbetriebe durch Gewährung eines Verkaufsstandes zukommen würde. Diese Zusage war von solcher Wirkung, daß die bereits pomphaft verkündete Action der hiesigen Socialdemokraten ganz im Sande verlief und die Führer der Nation wieder ohne Sorgen athmen konnten. Ueber die gelungenen Händel transpirirte so Manches in's Publikum, und man mußte gefast sein, daß die Abschlagzahlungen der nationalen Partei nicht lange auf sich werden warten lassen. Es ist nun eine eigenthümliche Verkettung der Umstände, daß eben vor Kurzem im Gemeinderathe die Frage wegen Bewilligung der ehemals abgeschafften Verkaufsstände auftauchte und daß der Referent der Polizeisection, Dr. Bleiweis-Dersteniski, erst durch Dr. Suppan darauf aufmerksam gemacht werden mußte, daß für solche Concessionen doch auch ein Entgelt von dem Betheilten anzusprechen sei. Ein zweiter, ebenso auffallender Punkt der Tagesordnung der vorletzten Gemeinderathssitzung war die Gestattung der Wagenburgen vor den Häusern in der Florianigasse. Auch dieser Köder wurde bei den Gemeinderathswahlen in dem St. Jakobsviertel von nationalen Wahlagenten aufgeworfen worden, und auch hier kam durch Gottes wunderbare Fügung in so kurzer Zeit das Nachspiel der vorhergegangenen Gemeinderathswahlen in der Laibacher Rathsstube zur Aufführung. Wenn daher Dr. Jarnik noch so sehr mit Emphase sein Eintreten für die arme Bevölkerung bei diesem Anlasse betonte, so werden sich nur wenige gläubige Gemüther finden, die dieser Versicherung Glauben schenken; es wäre vielleicht besser gewesen, auf den juridischen Spruch „do ut des“ hinzuweisen.

Laibach, 6. Juli 1882. Spurius.

## Verstorbene in Laibach.

Am 20. Juni. Ursula Schmid, Matrasenmacherin, 71 J., Rathhausplatz 3, Brustdrüsenkrebs.  
Am 22. Juni. Josef Czernovny, Feldwebels-Sohn, 2 J. 3 M., Römerstraße 18, Gehirnhöhlenwasserucht. — Maria Dremel, Inwohnerin, 41 J., Rain 4, Lungensucht. — Johann Steier, Inwohner, 63 J., Bergweg 8, Wasserucht. — Wenzel Burjan, Schneider, 67 J., Rosengasse 34, Tabes dorsalis.  
Am 23. Juni. Anna Rozman, Arbeiters-Tochter, 18 M., Gradchlydorf 3, Laryngitis crouposa. — Riga Weber, Ingenieurs-Tochter, 1 M., Franz Josefsstraße 7, Entkräftung.  
Am 24. Juni. Alois Terin, Schuhmachers-Sohn, 6 W., Deutsche Gasse 7, Fraisen.  
Am 25. Juni. Aloisia Wočnik, Commissionärs-Tochter, 18 J., am Brühl 25, Lungentuberkulose. — Franz Poinig, Handlungscaffier, 75 J., Franziskanergasse 8, Darmentklemmung. — Theresia Ribelič, Aushilfsdieners-Gattin, 52 J., Balasor-Platz 5, Carcinom. — Maria Majer, Schriftsehers-Gattin, 49 J., Rosengasse 31, Blattern.  
Am 26. Juni. Franz Vricelj, Schmied, 49 J., Martinsstraße Nr. 1, Rippenfellentzündung. — Helena Kociancič, Tagelöhnerin, 77 J., Petersstraße 42, Herzfehler.  
Am 27. Juni. Agnes Simončič, Keuschlers-Gattin, 55 J., Karolinengrund 3, Schwäche.  
Am 28. Juni. Johann Messeneu, gewes. Lederhändler, 74 J., Rosengasse 29, Altersschwäche. — Gustav Dimiski, behördl. autor. Agent, 60 J., Krakrauerdamm 4, organischer Herzfehler. — Anna Zarc, Näherin, 29 J. 8 M., Pilschergasse 12, Herzlähmung. — Maria Rozanc, Inwohnerin, 71 J., Petersdamm Nr. 65, Brustwasserucht. — Jakob Wifel, Grundbesitzer, derzeit Sträßling, 40 J., Kastellgasse 12 (Straßhaus), Tuberkulose.  
Am 30. Juni. Antonia Pangerc, Keuschlers-Tochter, 18 J., Slovca 12, Blattern. — Maria Fivsel, Magd, 82 J., Kuhthal Nr. 11, Gehirnlähmung. — Johann Rozman, Schuhmachers-Sohn, 7 W., am Brühl 27, Fraisen.  
Am 1. Juli. Leopold Armic, Lehrers-Sohn, 6 J. 3 M., Bahnhofgasse 20, Tuberkulose des Gehirns und dessen Hunte.  
Am 2. Juli. Eugenia Schlebnik, Nieremeisters-Tochter, 8 M., Polanastraße 26, Brechdurchfall und Lungenentzündung. — Agnes Macel, Tagelöhners-Tochter, 5 1/2 J., Dühnersdorf 12, Auszehrung.  
Am 3. Juli. Katharina Piric, Inwohnerin, 74 J., Polanastraße 13, Brustwasserucht. — Johann Votočnik, Arbeiter, derzeit Sträßling, 32 J., Castellgasse 12, Lungenschwindsucht. — Adolf Klesnik, Bäckermeisters-Sohn, 4 J., Sternwartgasse

Nr. 4, Croup. — Josefa Knez, Fabrikarbeiters-Tochter, 3 M., Zimmerergasse 3, Fraisen.  
Am 4. Juli. Johann Felko, Schuhmachers-Sohn, 16 J., Reber 5, häutige Blutzersehung.  
Am 5. Juli. Margaretha Raf, Aushilfs-Conducteurs-Gattin, 36 J., Capitelgasse 13, schwarze Blattern.  
Am 6. Juli. Civilspitale. Am 19. Juni. Maria Bajde, Tagelöhnerin, 36 J., Bauchfellentzündung. — Maria Borman, Arbeiterin, 34 J., Polanastraße 42, Variola puerpera. — Am 23. Juni. Lukas Troha, Tagelöhner, 62 J., chron. Lungentuberkulose. — Franz Cerne, Schneider, 55 J., chron. Lungentuberkulose. — Am 24. Juni. Josef Merlak, Tagelöhner, 25 J., Lungentuberkulose. — Am 25. Juni. Franziska Selon, Tagelöhnerin, 27 J., Lungentuberkulose. — Ursula Augustinčič, Inwohnerin, 38 J., Epilepsie. — Anton Stonič, Keuschler, 60 J., Erysipelas migrans. — Am 26. Juni. Apollonia Pogačnik, Inwohnerin, 60 J., Erschöpfung der Kräfte. — Maria Pečnikar, Inwohnerin, 43 J., Entartung der Unterleibs-Eingeweide. — Peter Cerny, Hausierer, 56 J., secundäre Verriicktheit. — Am 27. Juni. Maria Premru, Schloßers-Gattin, 33 J., chron. Lungentuberkulose. — Augustina Kovčič, Schuhmachers-Tochter, 9 J., (Hilale, Polanastraße 42), Blattern. — Am 28. Juni. Apollonia Keumkar, Tagelöhnerin, 28 J., Phämie. — Am 29. Juni. Mathias Drajsel, Knappen-Sohn, 18 M., Polanastraße 42 (Spital-Hilale), Masern. — Am 3. Juli. Helena Turšič, Wagners-Gattin, 36 J., chron. Lungentuberkulose.  
Am 3. Juli. Garnisonsspitale. Johann Trap, k. k. Corporal, Kasernplatz 4, Selbstmord durch Erschießen. — Am 23. Juni. Michael Petrovici, k. k. pens. Oberwundarzt, 79 J., Pigmentkrebs.

## Witterungsbulletin aus Laibach.

Juni	Luftdruck in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Tagesmittel	Maximum	Minimum		
30	734.7	+19.8	+23.0	+16.3	15.8	Morgens um 6 Uhr und halb 8 Uhr Gewitter, tagsüber schwül.
1	732.2	+17.9	+22.5	+11.0	19.0	Morgens 6 Uhr heftiges Gewitter, Nachmitt. heftiges Gewitter, Abends Regen.
2	733.0	+18.7	+22.8	+16.0	1.3	Tagsüber abwechselnd Regen, Nachmittags 4 Uhr heftiges Gewitter.
3	736.8	+14.8	+17.4	+13.5	7.2	Regen anhaltend.
4	735.6	+16.1	+21.2	+11.8	0.0	Morgennebel, wechselnde Bewölkung.
5	733.6	+17.3	+23.8	+9.0	0.0	Angenehmer, sonniger Tag, Südwestwind.
6	732.8	+19.4	+24.3	+9.5	0.2	Wechselnde Bewölkung, Nachm. schwacher Regen.

Monatmittel der Temperatur im Juni + 16.7; Maximum + 25.6 den 24., Minimum + 6.3 den 18. Gesamtsumme Niederschlag 219.0 Millimeter.

Garantirt echter, reiner  
**Feigen-Kaffee**  
aus der  
ersten kärntnerischen Feigen-Kaffee-Fabrik  
des  
**Carl Ghon in Villach.**

Zu beziehen gekämpft oder gemahlen, lose verpackt, in Paquets und Dosen zu 1/8, 1/4 und 1/2 Kilo.  
Diesem Fabrikate ist eine weitverbreitete gute Aufnahme und große Beliebtheit von Seite des konsumirenden Publikums zu Theil geworden, da dasselbe nicht die geringste Beimischung von gebrannten Rüben, Kernen, Carobbe, Birnen oder gar sonstigen, zum Theile schädlichen Abfällen enthält und lediglich aus den allerbesten Kaffeebohnen erzeugt wird.  
Vorräthig in allen größeren Specerei- und Delicatessenhandlungen. (823) 12-5

**Kaffee**  
direct aus Hamburg  
in bester Qualität, an vorzüglichen  
Ein gross Preis von  
**Carl Fr. Burghardt,**  
in Cöden & S. Kilo per 100 Kilo, incl. alle  
Verpackung, gegen Nachnahme: 5 Mk.  
Morocco, east arab., hochfein: 4.60  
Mendo, vorzügl. im Geschmack: 6.15  
Ceylon Perl, hochfein u. mittel: 5.50  
Melange (grob), ganz be-  
sondere empfehlenswerth:  
Ceylon Plantation, sehr schön:  
Siam, gelblich, erdfein: 5.80  
Ceylon, sehr schön, erdfein: 4.80  
Cuba, feinst, erdfein: 4.75  
Santons, fein und kräftig: 4.10  
Mio, nobel, erdfein: 3.50  
Thee, groß, Kiste, v. 100 b. 1.10  
Die Leberth. Antarktis, wurden mit  
ab. v. Westfäl. m. Sieferung, zu Theil.

(824) 13-13

# Zahnarzt

Med. univ. (832) 3-3

## Dr. Tanzer jun.

ordinirt zu Laibach im „Hotel Elefant“,  
2. Stock, Zimmer Nr. 31, an Wochentagen von  
9-1 und 3-5, an Sonntagen von 9-12 Uhr.

Zu der Tasche zu tragen gegen  
**ansteckende Krankheiten**

Jahncke's k. u. k. priv. mit feinstem Kampfer  
durchlöcherter gefüllte

## PATENT-METALL-KAMPFERDOSEN



Schutz-Mittel gegen alle ANSTECKENDEN KRANKHEITEN besonders gegen **BLATTERN** und **SCHULEN**.

Nr. 1, per Stück 6 Kr. per Stück Nr. 1.  
In England zwangsweise in Schulen eingeführt.



Schutz-Mittel gegen Motten.

Allen Dosen sind höchst elegant ausgestattet und können für alle  
Zeiten wieder angefüllt werden. Auch Nr. 1 Dosen eignen sich vor-  
züglich gegen Motten, weil überall placierbar.

Gegen Motten sind diese Kampferdosen das wirk-  
samste und convenienteste Mittel; alle  
Geheimmittel sind aufgelöster Kampfer, mit Beimischung billiger  
Substanzen. (834) 10-2

Postversandt  
Nr. 1 Dosen: 1 Duzend unfranco, 3 Duzend franco; Verpackung  
101 1/2 1/2 1/2 frei.

Geldeinsendungen am besten per Postanweisung,  
nicht per Brief.

Wiederverkäufern Rabatt.  
**Ernst Jahncke**  
Alleiniger Fabrikant und Patentinhaber,  
Wien, II., obere Donaustrasse 55.

Niederländisch-amerikanische

## Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Directe u. regelmäßige Postdampfschiffahrt zwischen  
**Rotterdam** **New-York.**

**Amsterdam**  
**Comfortable Einrichtung.**

**Abfahrt**

abwechslend von Rotterdam und Amsterdam:  
Samstags, von New-York: Mittwoch.

Passagepreise ab Rotterdam und Amsterdam:  
1. Kajüte Nr. 335. — 2. Kajüte Nr. 250. — Zwischendeck Nr. 90.  
Nähere Auskunft wegen Güter-Transport und Passage ertheilt  
die Direction in Rotterdam, sowie **Arnold Reif**,  
K. K. Solowratring 9, Wien, General-Agent für Oesterreich-  
Ungarn. (768) 40-16

2000 der berühmtesten  
Arzte attestirten  
und verordneten

## Dr. Popp's Zahnmittel

als die best existirenden zur  
Gesunderhaltung der Zähne  
und des Mundes.

Zahlreiche Medail-  
Zeugnisse len ver-  
der ersten schiedener  
med. Auto- Ausstel-  
ritäten lungen.

Dr. Popp's Zahnmittel wur-  
den neuerdings im Wiener  
L. E. allgemeinen Kran-  
kenhause durch Prof. Dr.  
Drasche in Anwendung  
gebracht und als vorzüg-  
lich befunden.

Durch 30 Jahre erprobtes  
**Anatherin-Mundwasser**

von **Dr. J. G. Popp**,  
L. E. Hof-Zahn-  
arzt in Wien,  
L. Wagner-  
gasse 2.



Radical-Heil-  
mittel für jeden  
Zahnwehmerz, so  
auch jeder  
Krankheit der  
Mundhöhle u.  
des Zahnfleisches. Bewährtes  
Gurgelwasser bei Chron. Hals-  
leiden. 1 große Flasche zu  
fl. 1.40, 1 mittlere zu fl. 1  
und 1 kleine zu 50 Kr.

Popp's vegetabil. Zahn-  
pulver macht nach kurzem  
Gebrauche blendend weisse  
Zähne, ohne dieselben zu  
schädigen. Preis pr. Schach-  
tel 63 Kr.

Popp's Anatherin-Zahn-  
pasta in Glasdosen zu  
fl. 1.22, bewährtes Zahn-  
reinigungsmittel.

Popp's aromatis. Zahnpasta,  
das vorzüglichste Mittel für  
Pflege und Erhaltung der  
Mundhöhle und Zähne, per  
Stück 35 Kr.

Popp's Zahn-Plombe,  
praktisches und sicherstes  
Mittel zum Selbstkambiren  
höher Zähne. Preis pr.  
Stück 2.10.

Popp's Kräuter-Seife, das  
beste und sicherste Mittel, um  
**Frostbeulen**,

Hautirunden, Flechten,  
Hautkrankheiten u. Unrein-  
heiten jeder Art vorzubeugen  
oder zu beseitigen und dem  
Teint Glanz und Frische zu  
verleihen. Preis 30 Kr.

Das P. L. Publikum wird  
gebeten, ausdrücklich L. E. Hof-  
Zahnarzt Popp's Präparate  
zu verlangen und nur solche  
anzunehmen, welche mit meiner  
Schutzmarke versehen sind. —  
Depots befinden sich in Lai-  
bach bei G. Raringer, J.  
Svehoda, Julius v. Arnforst,  
G. Pirchitz, G. Piccoli, Apo-  
theker; Baso Petricic, L.  
Pirker, Galanteriewaaren-  
handlungen; Ed. Wahr, Par-  
fumeur; G. Lajmit, Geb.  
Kriber; in Adelsberg:  
J. Kupferschmid, Apotheker;  
Gurkfeld: H. Bömich, Ap-  
otheker; J. Barto, Apotheker;  
Krainburg: G. Schannig,  
Apoth.; Rudolfsort: G.  
Rizzoli, Apotheker, sowie in  
sämtlichen Apotheken und  
Galanteriewaaren-Handlun-  
gen Krains. (762) 20-10

**Radicalcuren**

in noch so veralteten Horn-  
röhren u. Blasenleiden, Geschwu-  
ren, Syphilis, Nasen-, Hals- u.  
Haut-Krankheiten u. Mannes-  
schwäche in allen Folgen der  
Selbstschwächung, Samenflus-  
sation, Ueberreizung, Nerven-  
Krankheiten, welchem Fluss, an-  
deren Damenleiden, Brüchen, Hämor-  
roiden leidet schonend mit gewissen-  
hafter Sorgfalt und daher vielfach  
documentirtem besten Erfolge

**Dr. Gross**,  
emeritirter Secundararzt der be-  
treffenden Sachabtheilung des Kran-  
kenhauses,

**Wien, Stadt, Seiler-  
gasse 1, (nächst d. Graben),**  
von 10-5 Uhr und meistens auch  
brieflich. (576) 50-42

## Grosser und reeller

# Porzellan-Ausverkauf wegen Auflösung

der Carlsbader Porzellan-fabriks-Niederlage  
**Wien, II., Praterstrasse Nr. 36.**

Tief unter dem Fabrikpreise.

Verzeichniß der Waaren:

Farbenrand u. Goldlinie	farb. Dessin		Gold-Decor.			
	früher	jezt	früher	jezt		
Kaffee-Service für 6 Personen, fein Porzellan, Far- ben: grün, roth, rosa, blau	5.—	3.75	7.50	4.65	10.—	6.50
Thee-Service für 6 Personen, fein Porzellan, Farben: grün, roth, rosa, blau	6.—	4.50	8.—	5.50	12.—	7.50
Mocca-Service für 6 Personen, auf feiner Por- zellan-Platte	—	—	8.50	5.50	16.—	10.—
Wash-Service, 5theilig, weiß, fl. 2.50	5.50	3.85	6.—	4.20	10.—	6.50
Wash-Service, 7theilig, marmorirt fl. 5, höher Kanne fl. 6	8.50	6.50	14.50	10.—	16.50	13.—
Tafel-Service für 6 Personen, 41 Stück	14.—	10.50	17.—	14.—	25.—	20.—

Zeller, weisse, tiefe und flache, per Duzend fl. 1.20,  
feinster Qualität fl. 1.50, Farbenrand fl. 1.80.  
Berner große Auswahl passender Hochzeit- und Festgeschenke, als Vasen, Blumentöpfe,  
Gardinieren etc. (826) 5-4  
Provinz-Aufträge werden gegen 1/2 Anzahlung per Nachnahme prompt effectuirt. Nichtconveniren-  
des wird anstandslos zurückgenommen. — Händler erhalten bei größerer Abnahme Rabatt.

## Wein-Mani- pulation

wird praktisch gelehrt durch das  
neu erschienene Recept-Buch,  
enthaltend: Anleitung zur Vered-  
lung saurer, gehaltloser Natur-  
weine, Erzeugung von Weinen ohne  
Krauben; Wein aus Gelfäger (aus  
100 Litern 1000 Liter) mit Zusatz  
von vollkommen gelunden Stoffen  
zu billigem Hauswein und seinen  
Vorteilenweinen, ferner Erzeu-  
gung von sehr gutem Obstmoß,  
Weinfig, Gishgylit, Branntweinen  
Rum, Liqueuren, Fruchtlästen,  
Preßhefe, Parfüms, Medicinal-  
spirituosen, Balsamen, Seifen und  
über 1000 Handelsartikel, welche  
mehr als 100 Percent Gewinn brin-  
gen, Preis 3 fl. Bestellungen gegen  
baar oder Postnachnahme sind zu  
12-6 richten an (820)

## Marie Hrdliczka,

L. E. priv. Inhaberin,  
**Wien, Wieden, Haupt-  
strasse 36, 1. Stock.**

## L'Interprete

französisches Journal für  
Deutschs

## The Interpreter

englisches Journal für  
Deutschs

## L'Interprete

italianisches Journal für  
Deutschs

mit erläuternden An-  
merkungen, alphabetischem  
Vocabulaire und Aus-  
sprachebezeichnung.  
Herausgegeben von Emil  
Sommer.

Wirksamste Hilfsmil-  
tel bei Erlernung obiger  
3 Sprachen, namentlich  
für das Selbststudium;  
zugleich vorzüglichste,  
schon mit den beschei-  
densten Kenntnissen  
verwendbare französ.,  
engl. u. ital. Lectüre.  
Wöchentlich 1 Nummer.  
Inhalt der 3 Bl. ver-  
schieden. Quartalpreis  
jedes ders. (Post, Buchh.  
od. direct) nur 1 M. 75  
(1 fl. 5 ö. W., 2 frs. 50),  
auch in Briefm. ein-  
sendbar. (846) 2-1  
Probenummern gratis.

**Edenkoben Pfalz.**  
**Die Direction.**

## F. Müller's

Zeitung- und Annoncen-  
Bureau in Laibach  
befragt honorarfrei Pränumera-  
tionen und Annoncen in Wiener,  
Graz, Triester, Prager u. andere  
Blätter.

## Kaiser Franz-Josephs-Bad

# Tüffer

in Steiermark,

liegt unmittelbar an der österreichischen Südbahn-Station Markt  
Tüffer in der schönsten Gegend Steiermarks, der sogenannten Heilerischen  
Schweiz, 8 1/2 Stunden von Wien per Eilzug. Die hier frei zu Tage  
tretenden Kratzerthermen von 25 bis 31 Grad Reaumur erweisen sich  
höchst wirksam bei Nervenleiden, Unterleibs- und Frauenkrankheiten,  
allgemeiner Schwäche, Blutarthrit, Leucämie, schwerer Reconvalescenz,  
Wicht, Rheumatismen, Gelenksleiden, Hautaffectionen etc. etc.

Der Kurort eignet sich nach vielfachen Erfahrungen durch sein  
mildes, gleichmäßiges, mäßig feuchtes Klima und seine waldbreiche Um-  
gebung bei 250 M. Erhebung auch sehr für solche Personen, welche  
wegen ihrer empfindlichen Brustorgane, Catarrhen des Kehlkopfes und  
der Lungen, Emphysem, Asthma, das Höhenklima nicht gut vertragen.  
Beste Gelegenheit für Milch-Curen.

Großes Badesbad, sehr elegante, geräumige Separat-Badstüber  
mit ununterbrochener Thermalwasser-Erneuerung, elektrisches Bad-  
Sitzbader etc.

Höchster Comfort bei mäßigen Preisen. Zimmer per Woche von  
3-14 fl. Mai und September entsprechend billiger.

Conversations-Säle, Lesezimmer, schattige Promenaden, reiche  
Auswahl von Ausflügen in die reizende Umgebung, bequeme Einrich-  
tung für die beliebten kalten Klüppelbäder in der dicht nebenan stehenden  
Sann-Gurkapelle, bestehend aus Mitgliedern des Orchesters vom k. k.  
Carl-Theater in Wien, Restauration unter Leitung eines ausgezeichneten  
Küchenchefs.

Die ärztliche Leitung übernimmt Herr Dr. M. Ritter v. Schön-  
Perlaschhof. — Omnibus zu jedem Zuge, elegante Equipagen stehen den  
Gurgästen stets zur Verfügung. — **Die neue Direc-  
tion wird bemüht sein, den P. L. Bad-  
gästen in jeder Weise zu entsprechen.** (830) 10-4

## Eingesandt.

## Seit 2 Jahren litt ich Endesunterzeichnete an heftigen Magenbeschwerden,

und wandte mich an viele Aerzte, aber leider vergebens, bis  
ich, durch eine Zeitungsannonce veranlaßt, mich an Herrn  
P o p p wandte. Ich muß jetzt zu meiner größten Freude  
bekunden, daß ich mich nach Verbrauch von 3 Portionen  
Pulver völlig gesund fühle. Ich kann daher ähnlich Leiden-  
den die Heilmethode des Herrn P o p p auf's Beste empfehlen.

Nehmen Sie hiermit meinen innigsten Dank mit dem  
Wunsche, daß Ihnen noch oft Gelegenheit geboten wird, recht  
viele derartige Kranke zu heilen.

Achtungsvoll **Kunigunde Ziegler**,  
Edenburg, Post Sopron (Ungarn), 6. B. 79.

Bescheinigt durch: **Adolf Steiner**, Seelsorger,  
Zur genaueren Information dient die Broschüre  
„Magen und Darmleiden“, welche unentgeltlich vom Ver-  
fasser J. G. P o p p in Heide (Holstein) an Hilfsbedürftige  
verabfolgt wird. (782) 3-2

## Kleiner Anzeiger.

Verkauft werden: Zinshäuser  
in Laibach und eine Mahlmühle  
nächst Laibach.

Vermietet werden: Zwei  
Gasthäuser in und nächst Laib-  
bach, Jahres- und Sommer-  
wohnungen in und nächst Laib-  
bach, in Oberkrain u. bei Vittai.

Gesucht wird: Ein Compag-  
non zur Führung eines Hand-  
lungs-Geschäftes.

Näheres in **F. Müller's Annoncen-Bureau**  
in Laibach, Herrngasse 12. (847)

Aufgenommen werden: Eine  
bäuerliche Gutswirtschaftlerin  
und Lehrlingen.

Dienstplätze wünschen: Herr-  
schaftsforster, Handlungs-  
Commiss, Kutscher, Haus-  
knechte, Bomen, Köchinnen,  
Kammer-, Stuben- und Kind-  
mädchen, Cassirerinnen u. Zahl-  
tellnerinnen.

